

Dieser Leserbrief war der eigentliche Anlaß für den meinigen:

Tagespost vom 24.1.2019:

Kirche und Klimawandel

Leserbrief:

Papst Franziskus hat leider recht

Zu „Grüner Katholizismus“ (DT vom 17.1.): Es ist zu unterscheiden zwischen der Skepsis des Naturwissenschaftlers, die zu genauerer Erforschung eines Sachverhaltes antreibt und im Ergebnis den Gültigkeitsbereich einer bewährten Theorie einschränken kann – etwa die Skepsis Einsteins an der universellen Gültigkeit der Newtonschen Mechanik und die Einschränkung ihrer Gültigkeit auf kleine Geschwindigkeiten durch die Relativitätstheorie – und der Skepsis des Nichtnaturwissenschaftlers gegenüber einer Theorie in einem Bereich, in dem sich diese bewährt hat – etwa gegenüber den gängigen Klimamodellen, mit denen die statistische Häufigkeit von Extremwetterlagen berechnet wird. Man kann heute sehr präzise ausrechnen, zu wieviel Prozent der beschleunigte CO₂-Anstieg vom Menschen gemacht ist und zu wieviel Prozent dieser für die registrierten Klimaveränderungen verantwortlich ist. Letztere Skepsis ist nicht wissenschaftlich, sondern hat andere Ursachen. Zu denken wäre an die Bequemlichkeit beziehungsweise die Anwendung des neuzeitlich emanzipatorischen Freiheitsverständnisses auf unseren Umgang mit der Natur. Die politische Rechte scheint hier blind zu sein, ähnlich wie die politische Linke blind ist, wenn sie mit dem neuzeitlich emanzipatorischen Freiheitsverständnis naturrechtliche Prinzipien in der Individualethik vom Tisch wischen will. Vor etwa einem halben Jahr gab es einen guten Artikel dazu in der „Tagespost“. Der Titel war ungefähr „Man soll die Ökologie nicht den Linken überlassen“. Man mag gegenüber Äußerungen von Jesuiten in der letzten Zeit (P. Mertes, P. Wucherpfennig) zu Recht den Kopf schütteln, aber in Sachen Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und Bewahrung der Schöpfung haben Edenhofer und Papst Franziskus leider allzu recht.

Gez.: ...

.....

Dieser Leserbrief war unmittelbar über dem meinigen abgedruckt:

Tagespost vom 31.1.2019:

Eine neue Öko-Religion?

Leserbrief:

Papst Franziskus folgen:

„Mobilitätshasser“, „Öko- und E-Religion“ werden als Schlagworte in dem Artikel von Martin Lohmann verwendet und, passend in dieses Schema, ein deutlicher Fingerzeig auf die Umweltambitionen der evangelischen Kirche (DT vom 24.1.) Dazwischen wiederholt Herr Lohmann als Leerformel „Umweltschutz ist wichtig und notwendig“ ohne weitere konstruktive Aussage.

Nach der Lektüre dieses Artikels las ich wieder mal in der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus und fand dort Gedanken, wie etwa den, daß die Heilung des Planeten einhergeht mit einer Ökologie des Menschen, oder unter Nr. 106 eine sehr fundierte Kritik zum Umgang mit Technologie. Will man den Gedanken von Papst Franziskus folgen, so braucht man Energie, Mut und Gebet. Dazu hat der Papst am Ende dieser Enzyklika zwei Gebete vorgeschlagen: ein allgemeines auch für Nichtchristen¹ und eines für Christen, das erstere für die Anhänger der neuen „Öko- und E-Religion“ und das andere für Herrn Lohmann.

Gez.: ...

.....

¹ Leider stimmt das nicht, sondern in der Enzyklika steht wörtlich: „Eines, das wir mit allen teilen können, die an einen Gott glauben, der allmächtiger Schöpfer ist.“ Inwieweit ist das synkretistisch?

Nun wird es schließlich noch ganz polemisch gegen Herrn Martin Lohmann, wobei ich mich wohl auch mit angesprochen fühlen darf:

Leserbrief vom 7.2.2019:

Glaube und Ökologie

Leserbrief:

„Tagespost“-Leser dürfen Rad benutzen

Zu „Die neue Öko- und E-Religion“ (DT vom 24.1.): Sollte der Artikel von Martin Lohmann eine Glosse gewesen sein, bitte ich die Redaktion, derartige Texte künftig als solche zu kennzeichnen. Anderenfalls empfehle ich dem Autor die Enzykliken „Caritas in veritate“ und „Laudato si“. Spätestens danach dürfte klar geworden sein, daß wir das Thema nicht selbsternannten Weltverbesserern zu überlassen haben und somit auch als Leser dieser Zeitung ein Fahrrad benutzen dürfen.

Gez.: ...,

per Mail